Mit amtlichen Schlußkursen

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 216 — Nummer 395/396

Bezugspreis: 1/4-monatlich Mark 350 000.—. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Briefträger entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 6gespalt. 30 mm breite mm-Grundzeile 1,— ℳ Grundpreis mal Buchdruckerschl. Ind. (s. Fl. 96000). Kleine u. Familienanzeigen 60 Pfg. Stellengesuche 25 Pfg. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 5,— ℳ Grundpreis, Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 u. 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Sonnabend, 25. August 1923

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Englands unentschlossene Politik

Ohne Frankreich geht es nicht

England auf der Suche nach Verhandlungsmöglichkeiten

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

G. London, 24. August.

Es kann ganz allgemein gesagt werden, daß das in England betriebene Studium der französischen Antwortnote sich weniger auf deren polemischen Teil bezieht, als dem Bestreben gewidmet ist, irgendeine Stelle zu finden, die die Fortsetzung der Verhandlungen auf praktischer Grundlage erscheinen läßt. In der Presse und auch sonstwo überall wird erklärt, daß die gegenwärtige Krisis nicht ausschließlich England und Frankreich allein angehe, sondern alle kleinen und großen europäischen Nationen, die sich zum größten Teile Problemen gegenübersehen, die sehr abhängig von einer Fortsetzung der Reparationsdebatte sind. Die Blätter setzen dabei die größte Hoffnung auf eine persönliche Besprechung Baldwins mit Poincaré in den nächsten Wochen. Die französische Note wird darum auch nach irgendeinem Passus durchsucht, der eine derartige persönliche Unterhaltung rechtfertigt. Die „Times" glauben, daß bei einer engen Fühlungnahme des englischen Staatsmannes mit Poincaré doch noch ein Weg entdeckt werden kann, eine geeignete gemeinsame Form der Kontrolle über die deutschen Finanzen, wirksame Garantien und eine Zahlungsmethode zu finden, die den allgemeinen Wohlstand Europas fördern könnten. Der gegenwärtige Prozeß, sagt das Blatt, führt geradenwegs in den Ruin. Die „Westminster Gazette" schreibt, an einigen Stellen der französischen Note leuchte doch so etwas wie ein Hoffnungsschimmer hervor. So erkläre u. a. Poincaré emphatisch genug, daß er keine Annexion des Ruhrgebietes beabsichtige; ebenso sei er bereit, die Reparationskommission durch ein Gremium von Sachverständigen über die deutsche Leistungsfähigkeit beraten zu lassen, und schließlich wünsche er die Herbeiführung einer freundschaftlichen Aussprache über die bestehenden Meinungsunterschiede. Alle diese Punkte seien wohl wert, daß man ihnen folge, und Baldwin werde wohl auch Poincarés Anregung einer freundschaftlichen Aussprache für sich annehmen. Die „Daily News" lenken die Aufmerksamkeit vor allem auf den „mysteriösen" Hinweis auf die Wiedergesundung Oesterreichs, aus denen hervorzugehen scheine, daß Poincaré damit einverstanden wäre, wenn man auf Deutschland dieselben Sanierungsmethoden anwende, die Oesterreich gerettet haben. Wenn dem so sei, so habe die ganze Situation mit einem Schlage eine Wendung zum Besseren angenommen. Vielleicht werde eine persönliche Unterhaltung zwischen Baldwin und Poincaré völlige Klarheit über diesen bedeutsamen Punkt schaffen. Der Plan sei auf jeden Fall eines Versuches wert. Auf die englische Darstellung zurückgreifend, daß das Problem nicht nur die Verbündeten, sondern alle Nationen angehe, schreiben die „Times": „Die französische Note gibt keinerlei Beleuchtung der Dinge von diesem Gesichtspunkte aus, sondern nur eine buchstäbliche Interpretation der spezifisch französischen Auffassung. Kein Hinweis auf die gegenwärtige Verwirrung der Welt findet sich in ihr. Nichtsdestoweniger aber wünschen wir, auch weiterhin mit Frankreich zusammenzuarbeiten, da wir fühlen, daß eine Aktion ohne Frankreich nur fragwürdige Möglichkeiten für eine günstige Wendung in der europäischen Situation mit sich bringen würde."

Diplomatische Pause

London, 24. August.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" meldet, es sei ziemlich sicher, daß, wenn nicht irgend eine unerwartete Entwicklung der Lage eintrete, während der nächsten 14 Tage in der Richtung einer Antwort, sei es an Deutschland oder an Frankreich, keinerlei Schritte getan werden. Drei Möglichkeiten müßten in Betracht gezogen werden:

1. daß die belgische Note, die am Montag oder Dienstag erwartet werde, irgend welche Vorschläge enthalte, die erörtert werden könnten. Dies sei möglich, jedoch eine zu zweifelhafte Grundlage, um darauf zu bauen;

2. daß eine persönliche Unterredung zwischen Baldwin und Poincaré einige Türen öffne, die bisher noch verschlossen seien;

3. die Möglichkeit sei, daß die Erörterung auf der Völkerbundsversammlung eine Bedeutung gewinne, die ein persönliches Eingreifen der Premierminister erfordern würde. Der Berichterstatter hält es für unwahrscheinlich, daß die Reparationsfrage auf britische Initiative hin aufgeworfen werde, es sei jedoch fast sicher, daß ein Neutraler die Frage aufwerfen werde.

Amerika gegen Poincarés Argumente

New-York, 24. August.

Poincarés Erklärungen über die Schuldenfrage in seiner Antwortnote an England haben die amerikanische öffentliche Meinung sehr gegen Frankreich verstimmt. Die Vereinigten Staaten denken nicht daran, auf die Schuldenbezahlung durch Frankreich zu warten, bis Deutschland sich seiner Zahlungsverpflichtungen diesem gegenüber entledigt hat und werden Frankreich zur geeigneten Zeit energisch an seine Zahlungspflichten ermahnen.

Diktator Hilferding

Vor dem Reichshaushaltsausschuß hat der neue Reichsfinanzminister Hilferding über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands eine Rede gehalten, die tatsächlich nichts anderes ist als eine schonungslose Brandmarkung der Bankerott-Regierung Wirth. Es wäre doch mehr als gemeingefährliche Selbsttäuschung, anzunehmen, daß der völlige Zusammenbruch der Finanzen und der Währung allein von der Regierung Cuno herbeigeführt worden sei. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die Regierung Wirth zwar in Erfüllungspolitik machte, auf der anderen Seite indessen nicht die geringsten innerwirtschaftlichen und finanziellen Folgen daraus zog. Der Steueraufbau, der mehr schlecht als recht und dazu überhastet Mitte August 1923 vollzogen wurde, hätte spätestens schon im Sommer 1921 in Angriff genommen werden müssen. Allerdings ist die Regierung Wirth damals mit einem Steuersturz herausgekommen, der das Uebel aber auch nicht an der Wurzel packte, da versucht wurde, alle neuen Lasten auf den ohnedies schmalen Ertrag der Wirtschaft abzulasten. Die Regierung wagte nicht, den Hebel der Wirtschafts- und Sozialpolitik herumzuwerfen. Es wurde nichts getan und alles gelassen, um die Ausgaben und Einnahmen des Reiches ins Gleichgewicht zu bringen. Und doch wäre damals dazu Zeit gewesen, die rücksichtslos ausgenutzt, uns vielleicht den Einbruch in das Ruhrgebiet erspart haben würde. Von der Regierung Cuno konnte und durfte nicht die Herkulesarbeit erwartet werden, in der kurzen Spanne von Mitte November bis Anfang Januar die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen so kräftig und widerstandsfähig zu machen, daß sie die ungeheure Belastung des Ruhreinbruchs zu tragen vermochten. Hilferding hat in seiner Rede mittelbar alle Versäumnisse der Bankerott-Regierung Wirth aufgezählt. Da die Sozialdemokratie in dieser Regierung eine entscheidende Rolle spielte, so ist sie es, die heute auf der Anklagebank sitzt.

Es ist durchaus zu verstehen, daß die Regierung Stresemann drakonische Maßregeln ergreifen will, um das Aeußerste den völligen Zusammenbruch, zu verhüten. Die Pflicht der öffentlichen Meinung ist es, die Maßnahmen auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Wir wissen heute noch nicht, welche Maßnahmen die Regierung Stresemann-Hilferding plant. Unmöglich ist es, daß sie sich darin erschöpfen, lediglich einen Devisenbestand zu schaffen, um die Volksernährung sicherzustellen. Es ist unmöglich, weil diese Maßnahme allein so gut wie gar keine Voraussicht beweisen würde, selbst dann nicht, wenn das Ergebnis der Goldanleihe so günstig ist, wie es Hilferding dargestellt hat. Es ist nicht nur wahrscheinlich, es ist unbedingt sicher, daß unsere finanzielle Lage im nächsten Jahre nicht besser sein wird, als es heute tatsächlich ist. Sie wird noch schlechter sein, sofern wir es bei dem Eingriff in den Vermögensbestand bewenden lassen, ohne Vorsorge zu treffen, diesen Bestand unverzüglich wieder aufzufüllen. Es ist über alle Maßen gewissenlos, wenn der „Vorwärts" geschwollene Redensarten macht, um die Massen (?), die vielleicht noch auf ihn hören, über den furchtbaren Ernst der Lage hinwegzutäuschen. Die Sozialdemokraten haben dazu alle Ursache. Indessen darf nicht verkannt werden, daß sie nicht so planlos darauf loswirtschaften, wie es scheinbar der Fall ist. Sie sind nicht nur Teilhaber der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft, sie haben darüber hinaus ihr eigentliches Ziel, die Eroberung der politischen Macht, nicht aufgegeben. Von Zeit zu Zeit setzt der „Vorwärts" auseinander, daß die Sozialdemokratie die Macht noch nicht ergreifen könne, weil sie noch nicht über die Mehrheit verfüge. Die sozialistischen Führer wissen ganz genau, daß sie diese Mehrheit niemals erhalten werden, weshalb sie es auf Umwegen versuchen, die Macht an sich zu reißen. Hilferding hat vor dem Hauptausschuß des Reichstages schonungslos über die Lage der deutschen Finanzen gesprochen. Es wäre nicht weniger angebracht, ebenso schonungslos aufzudecken, wie es die Sozialdemokraten fertiggebracht haben, in die Verwaltung des Reiches und der Länder einzudringen. Diese Personalpolitik hat nicht wenig zum Verfall der Reichsfinanzen beigetragen, da sie dem Reich und den Ländern einen viel zu hohen Beamtenapparat aufgepfropft hat. Durch die Personalpolitik allein kann die Sozialdemokratie die Macht nicht erringen, es muß vielmehr eine Aushöhlung der Wirtschaft hinzukommen, die Reich und Volk widerstandslos der sozialistisch-marxistischen Zerstörung ausliefern. Hier setzt die sozialdemokratische „Steuerpolitik" ein, die es nach dem Scheitern des Sozialisierungsrummels mit der Erfassung der Sachwerte versuchte. Sehr berechnend hat die Sozial-

Deutschland und der Völkerbund

Ein Antrag der Friedensgesellschaft

Berlin, 24. August.

Die Deutsche Friedensgesellschaft ist beim Reichskanzler mit einem Schreiben vorstellig geworden, in dem sie darauf hinweist, daß auf dem internationalen Pazifistenkongreß in London im August 1922 bereits der englische Minister Fisher im offiziellen Auftrage seiner Regierung erklärt habe, daß England einen Antrag Deutschlands auf Aufnahme in den Völkerbund begrüßen würde. Diese Aufforderung sei aber ohne Erfolg geblieben. Das deutsche Friedenskartell sei überzeugt, daß es der deutschen Würde (?) und den deutschen Interessen entsprechen würde, wenn der Reichskanzler noch für die September-Vertagung des Völkerbundes den Beitritt Deutschlands beantragen würde, da nicht der geringste Zweifel bestehe, daß der Antrag wenn nicht einstimmig, so doch mit Mehrheit angenommen würde.

Geringe Aussichten auf Zulassung Deutschlands zum Völkerbund

London, 24. August.

Ueber die Möglichkeit eines deutschen Antrages auf Zulassung zum Völkerbunde schreibt der Berichterstatter der „Daily News", die Lage habe sich in dieser Hinsicht unerwürdig gewendet. Die britische Regierung habe die deutsche vor einiger Zeit aufgefordert, öffentlich den Antrag auf Zulassung zu stellen; aber die Berliner Regierung habe entschlossen abgelehnt. Heute bestehe jeder Grund zu der Annahme, daß Deutschland bestrebt sei, abgelassen zu werden; (?) aber weder öffentlich noch geheim habe die Regierung Baldwins Deutschland irgendeine Ermutigung dazu gegeben. Die Gründe hierfür seien verschiedener Art. Einer müsse jedoch offen dargelegt werden. Nach Art. I der Völkerbundssatzung müsse jede Nation, die einen Antrag auf Mitgliedschaft stelle, wirksame Garantien geben für ihre aufrichtige Absicht, ihre internationalen Verpflichtungen zu beobachten. Solange der passive Widerstand von Deutschland im Ruhrgebiet immer noch aufrecht erhalten werde, könne Frankreich, wenn es, wie es sicherlich tun werde, darauf bestehe, daß Deutschland ausgeschlossen bleiben müsse, seine Stellungnahme damit begründen, daß Deutschland die Bedingung des Art. I nicht erfülle. Man könnte Frankreich natürlich vollkommen mit Recht entgegenhalten, daß der Widerstand Deutschlands das unmittelbare Ergebnis einer ungesetzlichen Handlung Frankreichs sei und daß Deutschland seine Aufrichtigkeit dadurch bewiesen habe, daß es das Angebot mache, sich der Entscheidung eines unparteiischen Schiedsgerichts zu unterwerfen. Aber keine autoritative Erklärung über die Rechtsfrage sei bisher erfolgt, und bei dem augenblicklichen Stande der Dinge sei es mehr als zweifelhaft, ob die Völkerbundsversammlung dem deutschen Fall sympathisch gegenüberstehe. Frankreich habe immer erklärt, daß es im Prinzip der Zulassung Deutschlands günstig gegenüberstehe, obgleich es bis zum letzten dagegen kämpfen würde, solange der Widerstand im Ruhrgebiet andauere. Die Hoffnung auf sofortigen Beitritt Deutschlands sei daher bedauerlicherweise gering.

Eine deutsche Regierung, die noch einen Funken Würde besitzt, wird einen solchen Antrag nie stellen.

Die Franzosen schieben die Zollgrenze vor

Frankfurt, 24. August.

Heute vormittag 8 Uhr haben die Franzosen die Zollgrenze über die Eisenbahnstrecke Kammberg-Eschenhof hinausgeschoben. Die Strecke Limburg-Höchst ist jetzt vollständig ins besetzte Gebiet mit hineingegriffen. In den Eisenbahnverkehr haben die Franzosen noch nicht eingegriffen.

Der japanische Ministerpräsident †

Tokio, 24. August.

Der Premierminister Kato ist heute gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308251-19/fragment/page=0001

Demokrate bisher verhindert, durch Steigerung der Erzeugung der Ausplünderung des Mittelstandes ein Ziel zu setzen und den Arbeitern und Angestellten auskömmliche Löhne und Gehälter zu sichern. Hilferding hat in seiner Rede den Dollarkurs für alle Schäden haftbar und verantwortlich gemacht. Gut, lassen wir dies Schreckgespenst gelten, versuchen wir, die Herrschaft über den Dollarkurs wieder zu gewinnen. So wie bisher kann es nicht weitergehen. Aber die Herrschaft ist nicht dadurch zu gewinnen, daß mit diktatorischen Mitteln ein Devisenbestand aufgehäuft wird, sondern nur dadurch, daß der steigende Wirtschaftsertrag den schwankenden Markkurs festigt und der deutschen Papiermark wachsende Kaufkraft verleiht. Was nützt es, wenn für einige Zeit der Dollarkurs festgehalten wird, im Inland trotzdem die Preise weiter steigen, die Kaufkraft immer mehr sinkt, weil Angebot und Nachfrage jedes Verhältnis zueinander verloren haben. Es ist ein Irrtum, wenn Hilferding glaubt, durch Geldverteifung ganze Warenläger mobilisieren zu können. Es sind keine Warenvorräte im Inland vorhanden, die ausreichen, den tatsächlichen und wirklichen Bedarf zu befriedigen. Was wir selbst erzeugen, das wissen wir ungefähr, was hereinkommt, das zeigt doch die amtliche Statistik. Wo ist die Fabrik, die mit Baumwollballen bis zum Bersten geplatzt ist, wo sind die Lagerhäuser, in denen die Getreidesäcke übereinander geschichtet sind? Warenvorräte, die nicht vorhanden sind, lassen sich also nicht mobilisieren. Was bleibt also von der diktatorischen Geste übrig? Wenn Valutahyänen ins Zuchthaus wandern müssen, gut, damit werden wir alle einverstanden sein. Aber das ist nicht das Wesentlichste. Das ist vielmehr, daß mit der Selbsttäuschung Schluß gemacht wird, daß der Wirtschaftsertrag, so wie er heute ist, ausreicht, um die Lebenshaltungskosten des deutschen Volkes zu decken. Weil dieser Ertrag zu gering ist, deshalb erleben wir, daß die Inlandspreise über die Auslandspreise hinwegklettern. Hier sind diktatorische Maßnahmen erforderlich. Daß der Besitz Opfer bringt, das kann uns bis zum Winter vielleicht reisten, aber nicht für das nächste und die folgenden Jahre. Soll der Zusammenbruch verhütet werden, dann müssen wir mehr leisten und mehr arbeiten, da nur Mehrleistung neue Werte schafft, Werte, die uns ohne zweifelhafte Diktatur die Herrschaft über den Dollarkurs wiedergeben.

Was Degoutte möchte

Brüssel, 24. August.

General Degoutte empfing einen Vertrer der „Indépendance Belge" und erklärte ihm, der passive Widerstand nähere sich seinem Ende, wenn man auch natürlich einen bestimmten Zeitpunkt nicht angeben könne. (!) Die deutschen Industriellen begännen die „Fehler" des passiven Widerstandes einzusehen angesichts seiner Rückwirkungen auf die Arbeiterschaft. (?) Wie könne es auch anders sein, wenn man Arbeiter bezahle, zugleich aber von ihnen verlange, nicht zu arbeiten. Degoutte erblickt ein äußeres Zeichen für die bevorstehende Einstellung des passiven Widerstandes darin, daß an der Börse westfälische Papiere höher stünden als selbst schwedische. Im übrigen erklärte er noch, daß an dem Revanchegesetz in Deutschland kein Zweifel bestehen könne. Frankreich sei daher gezwungen, auf seine Verteidigung Rücksicht zu nehmen. Degoutte hatte weiterhin den Wunsch, mehr Truppen zu seiner Verfügung gestellt zu erhalten.

Annexion Fiumes durch Italien

Rom, 24. August.

Die italienisch-jugoslawischen Verhandlungen sind auf einem kritischen Punkte angekommen. Am 8. August ließ Mussolini durch den Vorsitzenden der jugoslawischen Delegation für Fiume auf der Konferenz von Rom dem jugoslawischen Delegierten ein Communiqué für die jugoslawische Regierung überreichen, in welchem ausgeführt war, die italienische Regierung könne eine Verlängerung der seitens Jugoslawiens der Lösung des Problems von Fiume entgegengesetzten Opposition nicht mehr zulassen. Mussolini teilte schließlich der jugoslawischen Regierung mit, daß, wenn bis zum 31. August eine Einigung über das Fiume-Problem nicht gefunden sein sollte, er sich seine „volle Handlungsfreiheit vorbehalten" müsse.

Eine jugoslawische Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Die italienische Regierung hat für diesen folgenschweren Schritt vorher die Zustimmung der befreundeten Großmächte eingeholt und erhalten. Unter Handlungsfreiheit ist unter den obwaltenden Umständen natürlich nichts anderes zu verstehen als eine Annexion.

Kommunisten-Unruhen in Griechenland

Athen, 24. August.

Nach einer Meldung der „Agence d'Athènes" haben die Arbeiter im Piräus angekündigt, daß sie die Arbeit heute wieder aufnehmen. In Salonik ist der Streik gescheitert, da es der Hauptarbeiterverband ablehnt, sich anzuschließen. Die gleichen Nachrichten kommen aus ganz Griechenland.

Gestern nachmittag ereignete sich im Piräus ein blutiger Zusammenstoß zwischen aufständigen Kommunisten einerseits und Truppen andererseits. Den Blättern zufolge entwaffneten die Aufständigen eine Patrouille von sieben Soldaten. Andere zu Hilfe geschickte Truppen wurden von den Aufständigen angegriffen, die zwei Soldaten verwundeten. Die Truppen sahen sich gezwungen, das Feuer zu erwidern. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und sieben verwundet. Die Menge wurde zerstreut und die Ruhe wieder hergestellt. Die ganze Presse und die öffentliche Meinung billigen einstimmig die energische Haltung der Regierung.

Angora ratifiziert den Friedensvertrag

Konstantinopel, 24. August.

Die Nationalversammlung in Angora hat den Lausanner Vertrag mit 215 von 236 Stimmen ratifiziert.

Wie der „New York Herald" aus Konstantinopel meldet, haben die alliierten Oberkommissare die türkischen Behörden davon benachrichtigt, daß die Räumung von Tschanak und Konstantinopel heute beginnen werde.

Der amerikanisch-japanische Schiedsgerichtsvertrag verlängert

Washington, 24. August.

Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wurde auf die Dauer von drei Jahren verlängert.

Außerordentliche Tagung der Deutschen Zeitungsverleger

Berlin, 23. August.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger teilt mit: Die verzweifelte Lage im Zeitungswesen hat den Verein veranlaßt, zum 29. August, nachmittags 2 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung nach Eisenach in den Saal der „Erholung" einzuberufen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Tagung wird erwartet, daß jeder Verleger an der Gestaltung der für die deutsche Presse entscheidenden Beschlüsse in Eisenach mitwirkt.

Die Reichsarbeiterlöhne

Berlin, 24. August.

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter sind heute beendet worden. Für die Woche vom 12. bis 19. August werden auf die Löhne der laufenden Woche noch 20 Prozent gewährt. Außerdem sollen 10 Prozent des Lohnes der laufenden Woche am nächsten Dienstag für die laufende Woche nachgezahlt werden. Die Löhne für die Zeit vom 26. August bis 1. September werden am 28. August vereinbart werden.

Die neuen Bergarbeiterlöhne

Essen, 24. August.

Die Durchschnittstariflöhne im Bergbau wurden je Schicht wie folgt festgesetzt: Für die Woche vom 13. bis 20. August in Westfalen: 4 153 374 Mark, vom 20. bis 27. August 6 333 895 Mark; Rheinischer Braunkohlenbezirk: 4 153 374 und 6 333 895 Mark; Ibbenbüren: 3 078 547 und 4 694 784 Mark; Niederschlesischer Braunkohlenbezirk: 2 953 532 und 4 504 135 Mark; Sachsen: 3 202 866 und 4 874 370 Mark; Niederschlesien: 3 079 788 und 4 676 676 Mark; Oberschlesien: 3 872 661 und 5 074 694 Mark; Mitteldeutscher Braunkohlenbezirk: 3 015 212 und 4 598 198 Mark. Im Aachener Bezirk werden die Löhne noch besonders festgesetzt.

Einschränkung des Devisenverkehrs

Berlin, 24. August.

Die zuständige Stelle teilt mit: Im Reichsanzeiger werden nächstens weitere Ausführungsbestimmungen zur Valutaspekulationsverordnung erscheinen. In Zukunft darf ein Betrieb nur noch den Betrag an Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung halten, dessen er zur Fortführung innerhalb zweier Monate Mai/Juni 1923 bedarf. Darüber hinaus dürfen ausländische Zahlungsmittel oder Forderungen gegen Reichsmark oder Wertpapiere, die auf Reichsmark lauten, auf Grund einer Handelskammerbescheinigung nicht erworben werden. Die Frist von zwei Monaten kann verlängert oder verkürzt werden. Hierfür sowie für die Bewilligung von Ausnahmen und den Erlaß von Richtlinien ist der Beauftragte des Reichswirtschaftsministers für Devisenprüfung zuständig. Wer ausländische Zahlungsmittel erwirbt, muß also nachweisen können, daß ohne diesen Erwerb eine Stockung seines Betriebes innerhalb der nächsten zwei Monate eintreten müßte, widrigenfalls er sich strafbar macht.

Die Bestimmung des § 5 der Ausführungsbestimmungen, die den Umtausch von Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung schlechthin zuläßt, ist dahin eingeschränkt, daß Devisen nur nach Zustimmung des Finanzamtes in Geldsorten umgewandelt werden dürfen. Auch Auszahlungen vom Währungskonto dürfen nur nach mit Zustimmung des Finanzamtes in Noten erfolgen. Zuwiderhandlungen sind strafbar. § 1 Absatz 1 Nr. 5 der Ausführungsbestimmungen vom 8. Mai (RGBl. 1 S. 279) ist dahin erweitert, daß Zahlung in ausländischer Währung auch zugelassen ist bei Dienst- oder Werkverträgen an Bord von Schiffen auf hoher See oder auf Seewasserstraßen, soweit diese nicht vorwiegend der inländischen Küstenschiffahrt dienen. Mit Strafschutz umkleidet wird ferner das Unterlassen der Führung eines Devisenbuchs sowie die nicht rechtzeitige oder unvollständige Einsendung der Abschriften aus dem Devisenbuch (Nr. 8 der Ausführungsbestimmungen zur Valutaspekulationsverordnung vom 24. Juli (RGBl. 1 S. 748).

Die „Westfälische Landeszeitung" verboten

Münster, 24. August.

Oberpräsident Gronowski hat die „Westfälische Landeszeitung" auf 14 Tage verboten. Anlaß gab ein wirtschaftspolitischer Aufsatz, betitelt „Sachwerterfassung und wertbeständige Währung". Das Blatt hat gegen die Verfügung Beschwerde eingelegt.

Was bei einem Schwein verdient wird

Breslau, 24. August.

Im „Bauban er Tageblatt" vom 22. August wirft der Gutsbesitzer Reichstein in Wünschendorf die Frage auf: Was wird an einem Schwein verdient und sind die Fleischpreise gerecht? Er beantwortet sie wie folgt:

Vorige Woche verkaufte ich an Fleischermeister Gabriel in Wünschendorf ein 365 Pfund schweres Schwein, das Pfund je 130 000 Mark laut Breslauer Markthericht — rund 47 500 000 Mark für das Schwein.

Am Sonnabend wurde hier das Schweinefleisch je Pfund mit 480 000 Mark und Speck je Pfund mit 800 000 Mark verkauft.

Rechnet man einen Schlachtverlust von 85 Pfund, was selten vorkommt, so verbleiben 280 Pfund Fett, Speck und Fleisch. Davon rechnet man 100 Pfund Fett und Speck und 180 Pfund Fleisch.

Also: 100 Pfund Fett und Speck, je Pfund
800 000 Mark . . . . . 80 000 000 M
180 Pfund Fleisch, je Pfund 480 000 Mark = 86 400 000 „
Einnahme: 166 400 000 M
Ab der Kaufpreis: 47 500 000 „
Mithin Gewinn an einem Schwein: 118 900 000 M

„Nun urteile ein jeder", schreibt Reichstein weiter, „ob die hohen Fleischpreise gerecht sind? Ausdrücklich bemerke ich, daß während dieser Zeit eine Geldentwertung nicht stattfand. Auch möchte ich nicht verfehlen, die Steuerbehörde und Wucherkommission hiermit aufmerksam zu machen. Ich werde in Zukunft jedes Stück Vieh in meinem Hofe schlachten lassen und so der Bevölkerung zu billigem Fleisch verhelfen. Ich für meine Person bin mit dem erzielten Preise zufrieden, möchte aber nicht, daß sich der einzelne derart bereichert, sondern daß es der notleidenden Bevölkerung zugute kommt."

Die falsche Königstochter

22] Heiterer Roman von Adolf Lindemann

Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Duncker, Berlin.

Dem berühmten Ramses, Moses, Alexander dem Großen, Nero, dem großen Karlos und vielen anderen, die Klios Griffel in die Weltgeschichte eingemeißelt hatte, hatten sie ins Auge geschaut. Sie konnten erzählen, diese Hieroglyphensteine!

Heinrich fand diese Gedanken gut und beschloß, sie Liesel Berkenbusch zu übermitteln.

Miß Whitakers ließ sich unterdessen von Dr. Hartwig die mit Hieroglyphen bedeckte Grabkammer näher erklären. Mißbegierung fragte sie, was die Vögel und Hunde bedeuteten.

„Sehen Sie, Miß Whitakers", erläuterte Klaus-Joachim, „wenn Ihr Herr Vater, sagen wir mal, König Menkara gewesen wäre, dann würden Sie jetzt in dieser Mastaba liegen."

Eveline zeigte die weißen Zähne. „O, das sind also Prinzessinnengräber hier!"

„Nun, es könnte auch der Reichskanzler oder der Oberhofmarschall des Königs darin begraben liegen. Die Mastabas sind die Gräber der Familie und des Hofstaates, sie liegen meist um die Pyramide des jeweiligen Königs gruppiert. Sollten wir also mit den Königen kein Glück haben, so besorgen wir uns für das Whitakers-Museum in Glasgow doch wenigstens einen Minister oder gar eine hübsche Prinzessin."

„O ja, das wäre herrlich, eine Königstochter, das wäre mir noch lieber als ein alter König."

„Gut. Gehen wir also auf die Suche nach Königstöchtern. Was bekomme ich, wenn ich so eine ägyptische Prinzessin ausfindig mache?" Er klemmte das auch in der Wüste unentbehrliche Monokel ins Auge und sah das schöne Mädchen etwas herausfordernd an.

„Mein Vater wird Sie fürstlich belohnen", entgegnete Eveline.

Hartwig verzog den Mund. „Ihr Herr Vater will erstens einen König, und ich will nicht ihm, sondern Ihnen eine Prinzessin besorgen. Mit Ihnen mache ich also den Handel."

„Was kann ich Ihnen geben?", fragte Eveline, die durch das kecke Gebaren des jungen Mannes im klaren darüber war, welcher Art die gegnerischen Bedingungen waren.

„Sehr viel, Miß Eveline?"

Ueber das hübsche Bubengesicht der Engländerin flog ein mokanter Zug. „Wir werden sehen, Mister Hartwig, was Sie können. Dann sprechen wir weiter über das Honorar."

Hartwig machte eine Verbeugung. „Ich werde Wort halten, verehrtes Fräulein."

„Eine Britin hält auch, was sie sagt", klang es stolz zurück.

„Bis jetzt brauchen Sie ja nichts zu halten", sagte Klaus-Joachim in leichtem, ironischem Tone.

„Wiso."

„Sie versprachen doch nichts."

„Wie kann ich etwas versprechen?"

„Ich tat es ja. — Versprechen Sie mir, was ich mir von Ihnen wünsche."

„Das wäre ein Blanko-Wechsel, das tut man nicht!" Lachend wehrte sie ab.

„Dann will ich doch lieber dem Rate meines Freundes folgen."

„Was riet er Ihnen?"

„Er schätzt die Königsucherei nicht sonderlich und möchte lieber, wenn wir für unser Museum arbeiteten."

„Ihr Freund ist langweilig, bleiben Sie bei uns. Wenn Sie wollen, können Sie Direktor an meines Vaters Museum werden."

Klaus-Joachim lachte. „Das würde Ihrem Herrn Vater sehr teuer werden."

„Sind Sie so anspruchsvoll?"

„Ich dächte, das hätten Sie schon gemerkt."

„Sie sind etwas arrogant, aber das schadet nichts."

„Und Ihr Versprechen?"

Die junge Dame malte mit ihrem Stöckchen eigene Hieroglyphen in den Wüstensand, wobei ihr Blick zu Boden gesenkt war. Dann sagte sie langsam: „Ich will nichts versprechen, aber Sie sollen mit mir zufrieden sein, wenn ich's mit Ihnen bin."

„Wenn ich eine Prinzessin gefunden habe?"

„Schlimmstenfalls bin ich auch mit einem Minister zufrieden."

„Oder einem Museumsdirektor?" Klaus-Joachim plagte schon wieder der Uebermut.

„Sie sind gefährlich, Mister Hartwig. Ich kann mir's schon denken, daß selbst eine ägyptische Königstochter nicht sicher vor Ihnen ist."

„Ich würde die Prinzessin nur deswegen in ihrem jahrhundertelangen Schlummer stören, damit sie Fürsprecherin bei einer anderen wird."

„Sie reden schon genug pro domo, wir brauchen Sie als Fürsprecher. Nun kommen Sie, wir wollen die anderen holen."

Dreizehntes Kapitel.

(Der Liebe Not.)

Vor dem großen Balkonfenster der Villa Berkenbusch saßen die hübschen Töchter des Geheimrats und beschäftigten sich; zwar Fräulein Hildegard mit Batikarbeiten und Fräulein Liesel mit einer Stickerei, aber mehr beschäftigten sie sich mit ihren Gedanken, die in kühnem Flug nilaufwärts wanderten und zwei liebe und (ihrer Auffassung nach) doch nichtsnutzige Männer suchten.

Ein Teutone sah zum Fenster hinauf und zog sein weiße Mütze.

Liesel dankte kaum. „Ich kann diese Couleur nun einmal nicht leiden."

Hildegard schürzte die Lippen. „Kann mir schon denken, warum. Aber deine Abneigung gegen Hartwig ist fast pathologisch."

„Im Gegenteil, sie hat gut fundierte Ursachen."

„Vorurteile, liebe Liesel. Alle Männer können nicht solche Tugendbolde sein wie Herr Liesegang. Ist schließlich auch nicht jedermanns Geschmack."

„Meinethalben mag dein Geschmack anders sein, aber wieweit du damit kommst, wird ja die Zukunft lehren." Liesel sagte dies mit allem Nachdruck und nicht ohne eine gewisse Schärfe.

„Um die Zukunft ist mir nicht bange", entgegnete Hildegard sorglos und schaute auf die Straße.

„Leider kann ich deinen Optimismus nicht verstehen, denn leider sind mir aus neuerer Zeit Nachrichten geworden, die eher zum Pessimismus berechtigen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308251-19/fragment/page=0002

Aus Mitteldeutschland

Gültige Stadtratswahl in Braunschweig

Braunschweig, 24. August.

Der Verwaltungsgerichtshof, der darüber zu entscheiden hatte, ob am 5. Juli durch das Rumpfparlament der Stadtverordneten vorgenommene Wahl des Bürgermeisters Dr. Schneider-Stettenburg zum besoldeten Stadtrat gültig sei oder nicht, hat folgendes Urteil:

„Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Braunschweig, durch welchen der Bürgermeister Schneider zum besoldeten Ratsmitglied gewählt worden ist, wird für ungültig erklärt und aufgehoben.

Wenn den Sozialdemokraten war versucht worden, die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtrat v. Frankenberg durch Obstruktion zu verhindern. Als die Sozialdemokraten zur Sitzung vom 5. Juli wieder obstruieren wollten, erklärte der bürgerliche Vereinigung, daß sie auch ohne Sozialdemokraten die Wahl vornehmen würde. Die Sozialdemokraten verließen darauf die Versammlung, um sie beschlußunfähig zu machen. Die Bürgerlichen jedoch, die sich auf den Wortlaut der Städteordnung berufen, nach der zur Beschlußfähigkeit das Erscheinen von zwei Drittel der Stadtverordneten nötig sei, setzten die Sitzung fort und vollzogen die Stadtratswahl vor.

Gegen die Ausführung der Beschlüsse des Rumpfparlaments wandte dann vom Stadtverordnetenvorsteher Verwahrung ein und vom Stadtverordneten Sauerbier Klage beim Verwaltungsgericht erhoben. Der Mot der Stadt hatte den Standpunkte, daß die Wahl ungültig sei, angeschlossen. Das Verwaltungsgericht hat nun das oben mitgeteilte Urteil gefällt mit der Begründung, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht mehr beschlußfähig gewesen sei, da die Bestimmung der Städteordnung, daß zwei Drittel der Stadtverordneten erschienen sein müßten, als gleichbedeutend mit Anwesenheit von zwei Dritteln der Stadtverordneten anzusehen sei. Die Stadtverordnetenversammlung sei damals zu Recht beschlußunfähig vom Vorsteher geschlossen worden.

Denkmalsweihe

Wechmar b. Gotha, 24. August.

Hier wurde das zu ehrendem Gedächtnis unserer Gefallenen errichtete Kriegerdenkmal geweiht und enthüllt. Der Feier nahmen sämtliche Vereine des Ortes sowie Abordnungen Auswärtiger teil, darunter auch der Jungdeutsche Orden mit seinem neuen prächtigen Banner. Die greisen Veteranen von 1870/71 wurden in Ehrenkutschen gefahren. Nach dem Gottesdienst in der Kirche begaben sich die Teilnehmer in langem Zug zum Denkmalsplatz, wo der Schöpfer des Werkes dieses dem Ortsschulzen Körber übergab. Hierauf hielt der Ortspfarrer eine Weiherede, an deren Schluß von jungen Mädchen Ehrensoden abgegeben wurden. Ehrenjungfrauen legten dem Kränze nieder, ebenso Abgeordnete des Militärvereins usw.

Unter den Klängen eines Marsches zog man dann nach dem Dorfe, wo sich der Zug auflöste. Abends fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Oben an der Aufestädt an der neuen Chaussee unter Bäumen ist eine, aus einheimischem Sandstein hergestellte Denkmal benannt eine Säule, die auf einem mächtigen hieraeschen Unterbau erhebt und mit einer Kugel gekrönt ist. Zwei Tafeln nennen die Namen der Vermißten und Gefallenen. Trotz seiner Einfachheit wirkt das Ganze vornehm und schön. Einen sehr guten Eindruck hinterließ die vorzügliche Haltung des Jungdeutschen Ordens bei dieser Feier.

Raubüberfall

Ilmenau, 24. August.

Auf dem Schneekopf kehrten Kürzlich gegen Abend neun junge Mädchen ein, gingen dann in das Häuschen des Schneekopfwirtes, Hermann Vollrath, der sich mit seiner Frau und seinem Sohne dort befand, und taten, als wollten sie ihre Zeche bezahlen. Plötzlich rief einer der Burschen: „Hände hoch, das ist für ihr des Todes!" Während einige der Räuber die Gemütlichkeit in Schach hielten, kehrten die andern alle Wirtschaftsräume um.

Sie gingen mit einer größeren Summe baren Geldes, ferner usw., in die ebenfalls geraubten Rucksäcke gepackt, davon, nachdem sie die Türen vernagelt hatten. Damit nicht auf frischer Tat verfolgt werden konnten, durchschnitten sie auch Vollraths Fahrradreifen.

Wilsleben, 24. August. (Ein Opfer seiner Pflicht.) Auf dem Freigute Herzigsdorf angestellte 60jährige Feldhüter Schilling kam in einen Kampf mit Felddieben, in dessen Verlauf er den rohen Menschen mit Knütteln so furchtbar geschlagen hat, daß er im Krankenhause starb. Den Mördern ist man auf Spur.

Mittelhausen, 24. August. (Man will nicht klug werden.) Nach Schluß einer öffentlichen Gemeindeversammlung stellte ein hiesiger Kommunistenführer dem Gemeindevorsteher gegenüber die Behauptung auf, in der Orgel in der Kirche sei ein großes Waffenlager versteckt! Da sich der Arbeiter der Behauptung anschlossen, wurde um 1 Uhr nachts (!) eine sofortige Untersuchung der Orgel vorgenommen, wobei sie, die Untersuchung hatte für alle Beteiligte ein überraschendes Ergebnis: Es fand sich natürlich nichts. Nun behaupten diese Leute allen Ernstes weiter, unter der Kanzel sei noch ein 42er eingebaut. Die Dummen werden doch nicht alle!

Cölleda, 24. August. (Verbrecherischer Unsinn.) In Kindorf bei Cölleda waren dieser Tage Sprengkapseln einzeln in die Dorfstraße gestreut worden und beim Landwirt Albert Kauphase lagen auf dem Hof an der Mauer sechs Stück. Der jüngste Sohn des Schnupphase hat die Kapseln aufgehoben, in die Tasche gesteckt und den ganzen Tag herumgetragen. Gegen Abend spielte er mit einer Kapsel, die explodierte und dem Jungen Hand und Bein verletzte, so daß er in Cölleda in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Woher die Kapseln stammen, weiß man noch nicht, die Polizei ist bemüht, die Sache aufzuklären. Man vermutet, daß sie in verbrecherischer Absicht ausgestreut worden sind, um den Landwirten Schaden zuzufügen, indem vielleicht ein Pferd darauffällt.

Weimar, 24. August. (Zur Finanznot der Gemeinden.) Mit Rücksicht auf die gespannte finanzielle Lage der Thüringer Gemeinden fand hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Rücker am Dienstag vormittag eine außerordentliche Sitzung des Finanzausschusses des Thüringer Städtebundes statt, in der beschlossen wurde, sowohl bei der Staatsregierung wie beim Reichsfinanzministerium wegen einer Hilfsaktion zugunsten der Thüringer Gemeinden vorstellig zu werden. Im Anschluß an diese Sitzung fand eine Beratung im Thüringer Staatsministerium statt, bei der am Mittwoch eine Vorsprache bei dem Reichsfinanzminister, zu der er sich bereits bereiterklärte, unter Ueberreichung bestimmter, einmütig begründeter Anträge folgte.

Erfurt, 24. August. (Absage von Kongressen.) Der Vorstand des Provinzial-Städtetages hat mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage beschlossen, den für Erfurt vorgesehenen Provinzial-Städtetag auf eine bessere Zeit zu vertagen. Auch der Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der gleichfalls am 30. August bis 1. September in Erfurt tagen wollte, sieht von der Abhaltung seines Kongresses ab. Desgleichen ist die Verschiebung des Deutschen Obstbaues, die Ende September vorgesehen war, verschoben worden. Es bleiben demnach für Erfurt nur noch übrig die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft vom 17. bis 22. September, für die noch keine Absage vorliegt, und der Provinzialverein für Kirchenmusik vom 1. bis 3. Oktober.

Gössen, 24. August. (Was die Streikenden fordern.) Im Gemeinderate wurden u. a. die Forderungen der Streikenden besprochen. Eine solche lautete auf Auflösung des „Stahlhelm" und des „Werwolfes". Von Magistratsseite wurde erklärt, daß der Gemeinderat keine Macht und kein Recht habe, dieser Forderung zu entsprechen.

Schönburg, 24. August. (Erwischter Kirchendieb.) In der Nacht zum Sonnabend bemerkten 4½ Uhr Einwohner von Schönburg Licht in der Kirche. Andern Tages stellte sich heraus, daß ein Dieb die Kirche betreten und daraus zweischwere Messingleuchter aus dem Jahre 1614, ferner eine alte Bibel aus dem Jahre 1701 gestohlen hatte und diese Gegenstände, eingerollt in den herabhängenden Altarteppich, hatte mitgehen heißen. Der so geplünderte Altar sah trostlos leer aus. Ein Gendarmeriewachtmeister meldete dem Pastor, daß die Beute dem Diebe wieder abgenommen worden ist und der Kirche zurückerstattet wird. Sie ist in Leipzig-Zschocher dem Kirchentäuber, dem Gärtner Kurt Mäusezahl, einem etwa zwanzigjährigen Burschen, aus Engelsburg bei Sangerhausen gebürtig, wieder abgenommen worden. Vor zwei Jahren war schon die Possenhainer Kirche bestohlen worden, und es ist die Vermutung laut geworden, daß dieser Bursche auch damals die Tat verübt haben könne. Der damalige Dieb konnte nicht gefaßt werden, seine Beute jedoch, die allerdings zerschlagene neusilberne Taufkanne, wurde in Berlin in einem Hausflur gefunden.

Nörten, 24. August. (Die Schuhmacher-Innung) von Nörten und Umgebung hat beschlossen, in Zukunft bei Reparaturen und Neuarbeiten zwei Drittel des Betrages als Vorauszahlung zu verlangen. Bei späterer Bezahlung wird der jeweilige Tagespreis berechnet.

Behrensen, 24. August. (Maul- und Klauenseuche.) Wie ein schleichendes Gift zieht die Maul- und Klauenseuche durch unsern Ort. Alle vier Wochen etwa wird ein neuer Viehbestand heimgesucht. Ein empfindlicher Schaden nicht nur für die Besitzer, sondern bei dieser Milch- und Butterknappheit auch für die Allgemeinheit.

Neuershausen, 24. August. (Ueberfall!) Am Sonnabend abend wurden hier die auf dem Kalkwerk beschäftigten Arbeiter Vorläufer und Lindemann aus Hardegsen auf dem Heimweg im Rodetal von den drei Gebrüdern Pornette aus Mörlen überfallen, mit Mistgabeln von Rade herabgeschlagen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Man vermutet, daß die Wegelagerer einen Racheakt planten und die Ueberfallenen im Dunkeln einer Verwechslung zum Opfer gefallen sind. Der Belegschaft des Kalischachts bemächtigte sich infolge dieser ruchlosen Tat eine ungeheuere Erregung. Die Mittags- und Nachtschicht zog geschlossen nach Mörlen, um den Ueberfallenen persönlich Genugtuung zu verschaffen. Die Täter hatten aber bereits die Flucht ergriffen.

Wurzen, 24. August. Freiheit und Brüderlichkeit.) Als ein äußerst brutaler Roheitsakt stellt sich ein Ueberfall auf den Gutsbesitzer Feist in Mutschen dar. Nach den amtlich beglaubigten Mitteilungen des Opfers überfiel Montag abend gegen 8 Uhr auf ein gegebenes Zeichen eine etwa 20 Mann starke Bande ohne jeden Grund und ohne weiter Lebensmittel geforderi zu haben, das Gehöft des Stadtgutsbesitzers Feist. Gutsbesitzer Feist und seine Söhne wurden mit Messern und Totschlägern schwer mißhandelt, wobei der Besitzer eine bedenkliche Stichwunde am Hinterkopfe davontrug. Ein durchs Fenster seinem Vater zu Hilfe kommender Sohn wurde mit Dolchstichen zurückgetrieben. Hierauf schwangen sich die Angreifer auf ihre bereitstehenden Räder und fuhren in wahnsinnigem Tempo und mit wildem Geschrei die Hauptstraße hinunter. Dieser Ueberfall dauerte Augenblicke, so daß nachbarliche Hilfe nicht möglich war.

Mehlsdorf, 24. August. (Ein schreckliches Unglück.) Der zehnjährige Sohn des Landwirts S. wollte beim Spielen über einen eisernen Zaun klettern. Dabei rutschte er aus und spießte sich auf, indem die eiserne, Sförmig gekrümmte Spitze unter dem Kinn durch den Mundboden drang und am Oberkiefer wieder zum Vorschein kam. Dank dem Entgegenkommen der Firma Gebr. Niendorf, die sofort ihren Kraftwagen zur Verfügung stellte, war ärztliche Hilfe bald zur Stelle. Inzwischen hatten Schulpolizeamte den aufgespießten Jungen durch Absägen des bedrohlichen Eisenstabes aus seiner verzweifelten Lage befreit. In Narkose konnte dann das festverankerte Stück entfernt werden.

Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z."

Ein Vorschlag für die kommenden Steuerzahlungen

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels e. V., Berlin, hat an den Reichsfinanzminister folgendes Schreiben gesandt:

„Unter Bezugnahme auf die gestrigen Verhandlungen erlauben wir uns, nachdem wir gestern abend auch Gelegenheit hatten, unsere Vorschläge mit Exzellenz v. Havenstein durchzusprechen, nochmals unsere Ausführungen und Vorschläge kurz skizziert zu wiederholen:

Wir sehen von Anträgen auf Abänderung der Steuergesetze und von Ausführungen über die Wirkungen der Steuererhebung auf das Wirtschaftsleben ab, weil wir angesichts der kurzfristigen Termine und der Notlage des Reiches die Ueberzeugung haben, daß nach dieser Richtung im Augenblick derartige Ausführungen zwecklos sind. Unsere Ausführungen und Anträge bezwecken lediglich, die für Ende d. Mts. vorgesehene Steuererhebung technisch überhaupt durchführbar zu gestalten.

Nachdem erst in den letzten Tagen der Wortlaut der Gesetze den einzelnen Steuerpflichtigen bekannt geworden ist, hat sich herausgestellt, daß es sich für eine Reihe kaufmännischer Betriebe bzw. deren Inhaber um so ungeheure Summen handelt, daß es in keiner Weise möglich ist, diese Summen flüssig zu machen. Eine Flüssigmachung der notwendigen Gelder ist nur insofern möglich gewesen, als Besitz an Wertpapieren, Devisen oder leichtverkäuflichen Waren, z. B. Lebensmittel vorhanden waren. Für die übergroße Anzahl der Steuerpflichtigen im Handel trifft das aber nicht zu. In zahlreichen Fällen ist das Kapital, aus dem die Steuer gezahlt werden soll, in einer Weise investiert, die eine Verwertung innerhalb weniger Tage ausschließt. Der Versuch zahlreicher Firmen, sich dadurch flüssig zu machen, daß der Einkauf sofort abgedrosselt und der Verkauf forciert wird, ist daran gescheitert, daß der gleiche Geschäftsgrundsatz jetzt überall zur Anwendung kommt und deshalb nicht durchführbar ist, weil nur Verkäufer, aber keine Käufer vorhanden sind.

Gesetzliche Möglichkeiten, seitens der Steuerverwaltung einer solchen Situation Rechnung zu tragen, sind praktisch nicht vorhanden. Auf Grund der allgemeinen Bestimmungen der Reichsabgabenordnung ist es zwar möglich, einen Antrag auf Stundung zu stellen und auf Grund der Gesetze selbst einen Antrag auf Ermäßigung, wenn glaubhaft gemacht wird, daß das Einkommen dieses Jahres wesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. Praktisch kann kein Kaufmann einen solchen Antrag stellen, weil die Finanzämter diese Anträge nicht am gleichen Tage erledigen können, die Erledigung vielmehr möglicherweise mehrere Wochen dauert und demgemäß mit einer Ablehnung des Antrages gerechnet werden muß.

Nach der Verordnung zur Ausführung des Steuerzinsgesetzes vom 15. August muß der betreffende Antragsteller also damit rechnen, daß er beispielsweise für eine Steuersumme von 10 Milliarden Mark, die er Ende d. Mts. nicht zahlen kann, in der ersten Hälfte September 50 Milliarden zu zahlen verpflichtet ist und bei Ablehnung des Antrages in der zweiten Hälfte September 90 Milliarden.

Selbst wenn die Steuerpflichtigen, um sich flüssig zu machen, jetzt dazu übergehen, ihre fälligen Rechnungen nicht mehr zu bezahlen, sämtliche Ausgaben ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Zahlung verpflichtet sind, oder nicht, einstellen, auch die Löhne und Gehälter nicht zahlen, werden die Folgen aller solcher Maßnahmen noch nicht so schwerwiegend sein, als die Wirkungen nicht pünktlicher Steuerzahlung Ende ds. Mts., und selbst wenn einzelne Firmen zu solchen Verzweiflungsschritten übergehen und selbst zu den schlimmsten Zinsbedingungen das Geld borgen oder Vermögensstücke verschleudern, wird es für zahlreiche Steuerpflichtige nicht möglich sein, die Summen in den wenigen Tagen zusammenzubringen die erforderlich sind, weil eben ein solches Bestreben auf der ganzen Linie herrscht. Nach den endlosen Verhandlungen der letzten Tage sehen wir aus diesen Schwierigkeiten keine andere Lösung als die folgende:

1. Alle Ende ds. Mts. fälligen Steuern müssen gezahlt werden, wie es die Gesetze vorsehen. Die Finanzkassen werden indessen angewiesen, die Zahlung der Ruhrabgabe infoweit in Dollarwechseln entgegenzunehmen, als die Steuerschuld zum Mittelkurse vom 24. August valorisiert bzw. bezogen von 60 Dollars oder ein Vielfaches von 60 Dollars ausmacht.

Beispiel: Ein Steuerpflichtiger schuldet aus der Ruhrabgabe die Summe von 90 Milliarden Mark. Der Mittelkurs des Dollars am 24. August beträgt 5½ Millionen. Die Steuerschuld beträgt demgemäß am 25. August über 5400 Dollars. Er kann also die Steuerschuld bezahlen mit Dollarwechseln über 5400 Dollars, den nicht durch 60 Dollars teilbaren Rest in Höhe von 800 Millionen Mark muß er bar bezahlen. Die Wechselsumme wird in sechs gleiche Teile geteilt. Je ein Sechstel der Wechselsumme ist fällig am 10. September, 25. September, 10. Oktober, 25. Oktober, 10. November, 25. November, um eine Kumulierung sämtlicher Steuerzahlungen im Laufe der nächsten 3 Monate zu vermeiden.

2. Um den Betrieb an den Finanzkassen zu erleichtern, wird die Zahlung der valorisierten Steuersumme bis zum 5. September verlängert, da ein Verlust bei dieser Art der Zahlung für die Finanzverwaltung nicht mehr entstehen kann.

3. Auf die Wechselsumme kommt ein Zins von 6 Prozent, den der Steuerpflichtige zu zahlen hat, in Anwendung, so daß also die Wechsel, die am

10. 9. fällig sind, über 60,15 Dollars oder ein Vielfaches davon,
die am 25. September fälligen Wechsel über 60,3 oder ein Vielfaches davon,
die am 10. Oktober fälligen Wechsel über 60,45 oder ein Vielfaches davon,
die am 25. Oktober fälligen Wechsel über 60,60 oder ein Vielfaches davon,
die am 10. November fälligen Wechsel über 60,75 oder ein Vielfaches davon,
die am 25. November fälligen Wechsel über 60,90 oder ein Vielfaches davon

lauten.

4. Da das dem Kabinett vorliegende Gesetz über Goldmarkwechsel noch nicht verabschiedet ist, bleibt keine andere Möglichkeit, als die Wechsel direkt auf eine fremde Goldwährung auszustellen. Die Wechsel sind demgemäß nach der Wechselordnung zahlbar am Fälligkeitstage zum Kurse des Fälligkeitstages. Sie brauchen keine Effektivklausel zu enthalten und können bei der Bank des Steuerpflichtigen im voraus zahlbar gestellt werden, was die praktische Einlösung der Wechsel wesentlich erleichtern würde.

5. Die Wechsel werden mit der Unterschrift der entgegennehmenden Finanzkasse an die Reichsfinanzverwaltung weitergegeben, und die Reichsfinanzverwaltung begibt die Wechsel an die Reichsbank in ähnlicher Weise wie bislang die Reichsschatzwechsel.

6. Die Reichsbank wird in der Lage sein, ohne daß eine entsprechende neue Inflation daraus erwächst, diese Dollarwechsel bei den Banken und im freien Markte unterzubringen, wenn gleichzeitig die Privatbankwelt die Genehmigung erhält, Goldkonten auf gleicher Basis von ihrer Kundschaft entgegenzunehmen. Im selben Umfange, wie die Privatbanken ihrer Kundschaft gegen Einzahlung von Papiermark Goldkonten eröffnen, werden sie Käufer dieses Wechselmaterials sein, da sie für die Goldkonten entsprechende Deckung haben müssen

7. Es ist nicht zu befürchten, daß Schwierigkeiten aus dem im Laufe von 3 Monaten ablaufenden Steuerwechselbestand entstehen. Sobald in der Geschäftswelt die Goldkorten eingeführt sind, werden Transferungen in Goldmark auf Dollarbasis zwischen Lieferanten und Kunden aufkommen und im Laufe der nächsten drei Monate wird der Bestand an echten Handelswechseln sich vermehren, besonders wenn die Reichsbank und die Privatbanken im gleichen Umfange dazu übergehen, die Diskontierung von Markwechseln einzustellen.

Um die völlige Ratlosigkeit in weiten Kreisen der Steuerpflichtigen darüber zu beseitigen, in welcher Weise sie Ende dieses Monats ihre Steuern zu zahlen haben, und um neue Unzuträglichkeiten, die durch die Kumulierung von so ungeheuren Zahlungsverpflichtungen entstehen, zu beseitigen, bitten wir dringend, unverzüglich eine entsprechende Anweisung an die Finanzkasse herauszugeben. Wir versagen es uns, in diesem Zusammenhang nochmals ausführlich auf alle bereits mündlich vorgetragenen Begründungen im einzelnen einzugehen und hoffen, daß es Ihnen, Herr Minister, gelingen wird, die etwa noch entgegenstehenden Schwierigkeiten bei den beteiligten Behörden unverzüglich zu beseitigen. Nicht verfehlen möchten wir, noch darauf aufmerksam zu machen, daß nach den uns gewordenen Mitteilungen sämtliche Kontokorrent-Guthaben bei der Reichsbank und bei den Privatbanken nicht im entferntesten ausreichen, um die in der laufenden Woche fällig werdenden Steuerzahlungen zu decken

d. Kontinental Asphalt A.-G., Hannover. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 26. September ein, in der über die Umwandlung der bestehenden 1 Million bproszentiger Vorzugsaktien mit vierfachem Stimmrecht in 1 Million 12prozentiger mit einfachem Stimmrecht ausgestatteter Vorzugsaktien Beschluß gefaßt werden soll.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. — Für den Anzeigenteil: i. V. Kurt Steinhauf, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192308251-19/fragment/page=0003

Danzig-Devisen

Danzig, 24. August.

	G.	B.		G.	B.
New York	4180600.—	4210500.—	London	18062500.—	19047500.—
Polen-Noten	1795.60	1804.50	Amsterdam	1646875.—	1644125.—
Warschau	1695.75	1704.25	Paris	229425.—	230575.—
Posen	1695.75	1704.25			

Börse und Geldmarkt

d Nach Beendigung der Streiks und nach Behebung der schlimmsten Zahlungsmittelnot trat eine leichte Erholung der Mark ein. Doch dies währte nur einige Tage. Bereits um Mitte der abgelaufenen Berichtswoche machte sich, von Amerika ausgehend, eine neue Dollarhausse fühlbar und die Kurse schwankten für den Dollar in Berlin um die Grenze von 8 000 000 herum.

Dieses neue Sinken der Mark hatte mehrere Ursachen. Einmal gab die enorme Vermehrung des Notenumlaufs zu Befürchtungen starken Anlaß. Die höchste Meldung für den Dollar in New-York trat bemerkenswerterweise einen Tag nach Veröffentlichung des neuen Reichsbankausweises ein. Die Preise, die während der leichten Abschwächung der Auslandsvaluten am Anfang der Berichtswoche keineswegs stark zu Stehen gekommen waren, fordern von Tag zu Tag, wenn auch im langsameren Tempo heraufgeleitet werden, zogen jetzt von neuem gewaltig an. So trat das ein, was man seit langem befürchtet hatte. Die Weltmarktpreise waren erreicht und die Ausfuhrmöglichkeiten wurden ständig geringer. Eine Folge der hohen Preise waren wiederum die Forderungen nach sogenannten Goldlöhnen, die sich teilweise, wie im Buchdruckgewerbe, zu Goldlöhnen gestalteten.

Infolgedessen drohte die wirtschaftliche Lage wieder eine äußerste Verschärfung zu erfahren, und die Regierung sah sich genötigt, zu neuen Maßnahmen zu greifen. Die Ankündigung der neuen Notverordnung allein bewirkte ein schnelles Zurückgehen der Devisen. Am Donnerstag war der Dollar bereits unter 4 000 000 wieder zu haben. Die Folge auf dem Effektenmarkt blieb natürlich nicht aus. Am Mittwoch der abgelaufenen Woche schritt bereits die Spekulation zu umfangreichen Abgaben und bewirkte dadurch ein scharfes Sinken der Kurse, das nur dadurch gemildert wurde, daß vom Publikum am selben Tage noch zahlreiche Kauforders vorlagen. Unter den heutigen Verhältnissen läßt sich die weitere Gestaltung des Effektenmarktes schwer voraussagen. Es hat jedoch den Anschein, daß im Laufe der nächsten Woche fast alle Werte scharfe Abschwächungen zu verzeichnen haben werden. Dazu trägt noch der Umstand bei, daß die Verkäufe zum Zwecke der Steuerzahlung noch keineswegs beendet sind. Viele hatten wohl gehofft, daß die Regierung ein weitgehendes Moratorium gewähren werde und hatten den Verkauf von Effekten bis jetzt hinausgezögert.

Hinzu kommt, daß infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage viele Industrien gezwungen sind, ihre Arbeiter zu entlassen und den Betrieb stillzulegen. Als Beispiel seien die zahlreichen Kündigungen und Betriebseinschränkungen im Buchdruckgewerbe, die Stillegung der Berliner Straßenbahn, die Aussperrungen in größeren Industriewerken erwähnt. Daß unter diesen Umständen ein weiteres Hinaufgehen der Effekten bei weichenden Devisenkursen nicht zu erwarten ist, liegt klar auf der Hand.

Der Zeichnungseingang für die Goldanleihe soll nach Mitteilung der Regierung ein überaus günstiger sein. Außerdem sprach man davon, zwangsweise Zeichnungen auf Goldanleihe vorzunehmen. Alle diese Eingänge will die Regierung zu neuen Stützungszwecken benutzen. Inwieweit dies zum Erfolge führen wird, muß die Zukunft lehren.

* **Vereinigte Gothaia-Werke A.-G., Gotha.** Wie wir erfahren, wird in einer für den 19. September d. J. einzuberufenden Generalversammlung der Aufsichtsrat vorschlagen, das Stammaktienkapital um 48 Millionen auf 90 Millionen Mark zu erhöhen. Von den neuen Stammaktien soll ein großer Teil den alten Aktionären zum Bezug angeboten und der Rest für Rechnung der Gesellschaft verwertet werden.

d. **Wertbeständige Versicherungen.** Nach der Einführung der Versicherungen auf erstes Risiko in Einbruchsform für die Mobiliar-, Feuer-, Einbruchs- und Diebstahlsversicherung hat sich der Hovad-Versicherungs-Konzern entschlossen, diese Versicherungsart unter Zugrundelegung der Goldanleihe wertbeständig zu machen. Die Durchführung dieses Planes wird derart gestaltet, daß für die Goldmarkversicherung Goldanleihestücke in Zahlung gegeben und genommen werden.

Wertpapiere.

Berlin, 24. August. Im freien Verkehr wurden folgende Kurse genannt (in tausend): Adler Kohle 16 000, A.-G. f. Petroleum-Industr. 6000, Becker Kohle 10 000, Becker Stahl 10 000, Benz-Motoren 3750, Berlin-Halleschrieb. 650, Braunkohlen und Chemit 600, Deutsche Erdöl 29 500, Deutsche Petrol. 11 250, Fraureuth, Porzellan 5500, Glückauf 5500, Grade Auto 800, Grade Motoren 1000, Gummi W. Elbe 5000, Mech. Treibriemen 500, Meurer Spritzm. 950, Multendal 550, Julis Sichel 6500, Stock u. Kopp 600, Ver. chem. Zeit 10003, Halle Kali 11000, Hannover Kali 12 500, Heldburg Kali, Vorz. 33 000, Krügershall 10 500, Ummendorf-Eisleben 4750, Diamont Shares 18 000, Kaoko 950, Pomona 39 000, Salitrera 30 000, Sloman 7500, Südsee 10 000, Argentinische Rentenbons 550 000, Shade 550 000, do. spanische 1 Milliarde 450 Mill., 1902, Russen 1700, Petersburger Intern. Hdlsb. 1900, Russenbank 1800, Webstoff 3600, Kursachsen 2750, Winkelhausen 2500.

Frankfurt, 24. August. Nichteinheitlich. Im Freiverkehre Interesse für Deutsche Lasiano 1300, Großkraftwerk Württemberg 370, Waxenbank Karstoff 850, Hansa Lloyd 1300, Benz 4000, Holzstatiwerke 400, Stahlwerk Becker 10 000, Becker Kohle 8000, Krügershall im Verlaufe scharf anziehend 9500 bis 10 250, Kabelwerk Rheydt 10 000, Api schwächer 3500. Ti Aktien im allgemeinen gut behauptet, dagegen einige Bank stark gefragt, wie Barmer Bankverein und Deutsche Bank. Montanwerten Mannesmann gefragt. Auslandswerte in Klang mit der Devisenbewegung etwas abgeschwächt.

Leipzig, 24. August. Die Eröffnung der heutigen Börse uneinheitlich bei überwiegender Tendenz. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas freundlicher, ohne daß jedoch die Tendenz sich änderte. Das Geschäft blieb sehr beschränkt. Die Kursabschwächungen überwogen zwar, nahmen aber keinen allzu großen Umfang. Interesse bestand namentlich für Schiffahrts-, Montan-, Zucker- und einige Spezialwerte.

Leipziger Börse vom 24. August

(Kurse in Tausendern)

	24. 8.	22. 8.
Abca	1150	1100
Lpz. Hyp.-Bk.	600	880
Sächs. Bk.	2100	2100
Ball, Brühmer	16000	10000
Mansfeld	13000	9600
Delsnitz	25000	20000
Altenwerk	875	1000
Zimmermann Halle	900	1000
Germania Chemn.	900	900
Germania Chemn.	2800	3400
Kirchner	4500	4700
Peniger	925	1100
Pittler	8000	750
Riebeck	3300	4500
Schönherr	2800	2800
Schub. u. Salzer	4800	4600
Sonnenmann	1000	1000
Wohan	2200	1200
Kölmann	1700	1700
Zimmermann, Chemn.	1500	1800
Tassel, Jute	9500	9500
Chemn. Spinne	2800	2800
Dürkopp	8500	8500
Falkenstein	2400	2000
Gera Jute	6000	7000
Hamm. Gutsch	6200	8800
Kodde	4800	6400
Lpz. Baumwolle	4200	3700
Lpz. Kammgarn	2800	2700
Lpz. Spinn	1800	1600
Lpz. Tricot	1500	1700
Lpz. Wolle	11000	10000
Meerane Kamm.	1700	2700
Mittw. Baumwolle Sp.	2800	2700

	24. 8.	22. 8.
Mittw. Baumw. Web.	—	1700
Nordd. Wolle	—	3000
Kamm. Harthau	—	1500
Eisen	—	8000
Textilfor	—	8000
Thür. Wolle	—	7000
Tittel u. Kr.	—	7000
Tränkner	—	3000
Wernsdh.	—	3000
Zittau M. W.	—	3000
Malz, Schkeuditz	—	3000
Wurzn. Kunstm.	—	3000
Glanz. Zucker	—	19000
Halle Zucker	—	19000
Köthböh. Zucker	—	19000
Rostk. Zucker	—	9000
Chromo Naiort	—	3000
Crölwitz	—	3000
Naradiz	—	—
Färb. Glaubian	—	1300
Heyer	—	3000
Hupfeld	—	3000
Spald u. Riesl.	—	3000
Landk. Kulm.	—	1300
Piano Zimm.	—	3000
Linoleum	—	3000
Rauchw. Walther	—	2000
Riquet	—	2000
Sächs. Werk	—	2000
Schneider	—	6000
Thür. Gas	—	2000
Prebitz A	—	4000
Prebitz B	—	—
Prebitz C	—	1000

Wertbeständige Anleihen

Roggen in Zentner, Kohlen in Tonnen.

	24. 8.	22. 8.
5 % Bad. Kohlenwert	200.0000	8200.000
5 % Landsch. Zentral-Roggenrent.	7400000	7000000
Mecklenbg.-Schwerin. Roggenrent.-Anl. I.	6000000	7000000
Mecklenbg.-Schwerin. Roggenrent.-Anl. II.	6000000	7000000

	24. 8.	22. 8.
Oldenb. Rogg.-Rent.	—	—
Roggenrenten-Bank	6100000	7000000
5 % Sächs. Landesl. Roggenrent.	3800000	—
6 % Anh. Roggenw.-R.	—	—

Berliner Börse vom 24. August 1923. Amtliche Kurse.

Bei den Notierungen sind drei Nullen zu ergänzen, um den Kurs nach alter Berechnung zu erhalten.

Staatsanleihen

	24.8.	22.8.
Dollarschatzanw.	4500	4100
5% Reichsanl.	3.2	3.5
4% Reichsanl.	130	110
3½% Reichsanl.	6b	57
3% Reichsanl.	600	650
4% Dt. Schutzgeb. Anl.	460	688
Sparprämi.-Anl.	20	30
4% Prß. Sch. (ausldsb.)	40	35
4% Prß. Konsols	25	27
3% Preuß. Konsols	58	50
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	—	—
3½% Hamb. Staatsanl.	—	—
4½% do. am. St. 9.1919 A.	19	22
4½% do. do. 1919 B.	—	19
4% Sächs. Staats-Anl. 19	—	38
3% Sächs. Staats-Rente	55	55
4% Sächs. Prov. 5—7	—	20

Stadtanleihen

4 Hallesche Stadtanl. 09, 05, 10	—	—
4 Halleische Stadtanl. 19	—	—
3½ Halleische Stadtanl. 1892	—	—
3½ Halleische Stadtanl. 1906	—	—
4½ Magdeb. Stadtanl. 19	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 1891, 06	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 82	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4	—	—
3½ Magdeb. Stadtanl. 86	—	—
3½ Magdeburg. Stadtanl. 91, 02	—	—
4 Magdeb. Stadtpfandb. 1	—	—
4 Merseburg 01	—	—

Deutsche Pfandbr.

4% Landsch. Central	—	—
3½% Landsch. do.	—	—
3% do.	7600	—
4 Sächs. Pfandbr. alte	—	—
4 Sächs. Pfandbr. neue	—	—
3½ Sächs. Pfandbr. alte	—	—
3 Sächs. Pfandbr. alte	—	—

Ausländ. Renten

4½% Ost. St. 14	710	950
4% Oest. Gold	—	—
4% Oest. Kronen	550	750
Oest. Lotz. J./J.	460	450
Oest. Silber	1200	1500
Oest. Papier	445	360
4% Türk. Bagdad I	13250	17200
4% Türk. Bagdad II	12400	15800
4% Türk. unif.	—	—
4% Türk. Zollobl.	11500	15900
Türk. Lose	41000	56000
4% Ung. St. 13	750	1250
4½% Ung. St. 14	750	1150
4% Ung. Gold	1525	2610
4% Ung. Kronen	600	800

Hypothekenbanken

4 Leipz. Hypoth.-Bank F. 8 9. 11	—	—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 16	—	—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 17 unl. 32	—	—
3½ Leipz. Hypoth.-Bank E.	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 3	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 4	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 12 unl. 24	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 13 unl. 31	—	—
3½ Sächs. Bodenkred. 1, 2	—	—
4 Sächs. Komm.-Obl. 1	—	—

Bahnaktien

Elektr. Hochbahn	3100	3450
Hamburg. Hamb. Gb.	20000	20000
Halle-Gerstedt	9900	7000
Schantungbahn	900	1800
Südpfälzer Eisenb.	7000	7400
Allg. Lok. Eisenb.	2200	3000
Oest. Staatsb.	63000	71000
2,6% Südöst. Gb.	7000	10000
2,6% Südöst. neue	—	9000
4½% Anatol. I	16500	28000
4½% Anatol. II	14000	20000
5% Maced. Gold	56000	70000
6% Tehuantep	—	55000

Schiffahrtsaktien

Deutsch.-Austral.	89600	—
Hamb. Paketf.	37600	32800
Hamburg-Südam.	27000	33000
Hansa	13500	15000
Kosmos	3700	—
Nordd. Lloyd	8000	7500
Roland-Linie	10400	9600
Ver. Elbschiff.	7200	7500

Bankaktien

Bank elektr. Werte	5900	4000
Bank f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	1400	1550
Barmer Creditbk.	1600	—
Bayr. Vereinsbank	2800	—
Berliner Handels	28000	20000
Braunschw. Bank	560	650
Comm. u. Privatbank	3700	3800
Darmst. u. Nationalb.	5500	6000
Deß. Landesbank	840	6000
Deutsch-Asiat. Bk.	18000	24000
Deutsche Bank	7200	7300
Deutsche Uebersees.	95000	87000
Diskonto-Ges.	9500	12000
Dresd. Bank	4600	4800
Hallescher Bankv.	860	2850
Leipz. Kredit	1000	1300
Mitteld. Kreditb.	1400	1350
Oesterr. Kredit	800	1140
Preuß. Bodencredit	800	800
Pr. Pfandbr. Bk.	—	—
Reichsbank	2900	—
Sächs. Bank	2500	—
Wiesbaud	—	—
Wiener Bankv.	550	845

Kolonialwerte

Neu-Guinea	4000	5900
Otavi-Minen	49250	72000

Brauereien

Engelhardt	3800	3400
Schultz.-Patzenh.	4000	4000
Bohrisch-Gustad	4000	3600
Leipz. B. Riebeck	4500	6000
Leipz. B. Riebeck Wh.	—	—
v. Tuchersche Br.	—	—

Industrieaktien

Aachener Spinn.	10000	900
Allgemeinelectra	14250	—
Adler Portland Zement	4000	4000
Adlerwerke	2100	1700
A.-G. f. Anilinf.	11000	11000
A.-G. f. Bauwaff.	1350	880
do. Blütenspinn.	2000	—
do. Pappenfab.	1860	1800
do. Berlin-Lyw.	30000	30000
Alexanderwerk	1730	2200
Alfeld-Delligsen	1500	1500
Allgem. Elektr.-G.	4900	—
Allgem. Portl. Cem.	—	—
Amme, Giesecke	2800	2600
Ammendorf Papier	3400	3000
Angl. Cont. Guano	—	15000
Anh. Kohlenw.	28000	15000
Anh. Kohlenw. BM.	—	—
Anlerwerke A.-G.	—	17500
Annaburg, Steing.	4000	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	—	8800
Augsb.-Nürnberg. Masch.	—	10000
Bad. Anilin	22600	10750
Baroper Walz.	18000	10000
Basalt	14000	15000
Bautzner Tuchfabr.	1100	1200
Bayr. Spiegel	5000	—
Jul. Berger Tiefbau	2400	—
Bergmann Elektr.	—	8300
Berl. Anhalt. Masch.	4000	4000
Berlin Burger Eisen	2400	2400
Berliner Dampfmühlen	6500	—
Berlin-Gub. Hutf.	10000	11000
Berlin-Karlsruher Ind.	42000	—
Berliner Masch.	18500	—
Berl. Spedit.-Ver.	1500	1600
Berl. Spedit.-Ver. BM.	1400	1850
Bertholdi Messing	7000	8000
Bergedins Metall	10000	7500
Beton- und Monierb.	1900	1200
Bielefelder Mech. Web.	8100	—
Bing-Werke	1850	1285
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	76000	—
Gebr. Bühler	31000	—
Borna Braunkohlen	—	—
Braunk. u. Br. Ind.	15000	14000
Braunsch. Kohlen	—	—
Braunsch. Masch.	10200	10200
Breitenb. Portl. C.	3000	3000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus	18000	—
Busch Opl.	5000	3900
Busch Waggon	17000	13000
Butzke u. Co.	—	—
Byk Guldenw.	1800	1350
Calmon Asbest	1610	1650
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen Ind.	2100	1625
Charlottenbg. Wasser	3000	2100
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Grünhein	10080	10000
do. Heyden	3400	3000
Chemnitzer Spinnerei	850	3500
Concordia chem. F.	20000	16000
Concordia Spinnerei	2000	3000
Consolidation Schalke	—	—
Crölw. Papier	—	—
Daimler	1595	1625
Delmenhorst Lin.	6000	5500
Dessauer Gas	6100	7800
Disch.-Atl. Telegr.	3900	4000
Deutsch-Luxemb.	67000	—
Deutsche Asphalt	2700	2500
Disch. Erdöl	31000	31000
Dt. Feldtelegr.	1100	1500
Dt. Gutshof	3500	3900
Deutsche Juto-Spinn.	9000	7250
Deutsche Kabel	—	2400
Deutsch Kali	45000	—
Deutsche Masch.	3400	—
Deutsche Post u. Eb. Bert.	3900	5000
Deutsche Schachtbau	—	—
Dt. Ton- und Steinz.	2200	1900
Deutsche Wollwaren Man.	4100	2500
Dtsch. Eisenbandel	4000	—
F. Dinse Masch.	4000	5000
Dommitzsch Ton	—	—
Donnersmarck	40000	30000
Döhring u. Lehrmann	2900	1500
Dresd. Bauges.	—	—
Dürkoppwerke	—	5800
Dürkeppwerke BM.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dwerhoff u. Wichm.	—	4800
Dynamit Nobel	4700	5100
Egest. Salz	5500	4500
Eisenbahn Cottbus	—	—
Eintracht Braunk.	32000	21000
Eisenbahnverkehrsm. tiel	8000	—
Elbe, Meyer	3500	2200
Elberfelder Farben	12000	10000
Elektr. Lief.-Ges.	2400	—
Elektr. Licht/Kraft	3700	4000
Elite-Werke	9800	—
Erdmannsdf. Spinne	7500	—
Erfurt, Masch. Schuh	900	1000
Eschwege W.	1800	1450
Eschw. Bergw.	4000	—
Essener Steinf.	60000	58000
Esyld u. Kiesting	—	—
Fahlberg, List	4350	—
Falkenstein Gerb.	2400	2150
Felten, Br. u. Zeiß	31000	26000
Felten-Guillaume	34500	26000
Fischer Masch.	5100	5100
Fränkischer Zucker	6000	—
Friedrichshall Kali	22000	19000
Friedrichshütte	—	—
A. Fischer A.-G.	3300	—
Frödein Zucker	5500	6900
Fuchs Waggon	1800	2000
Gaggenau Eisen	6500	3000
J. Gans	—	4000
Gebhardt u. Züalg	—	—
Gehe u. Co.	7500	—
Gelsenk. Bergw.	78300	75000
Germania Portl. C.	6100	5500
Gerresheim Glas	—	—
Gesf. f. elektr. Unters.	8500	7000
Giesbach Text.	3100	3500
do. Wolle	8000	7000
Glanzziger Zucker	22000	16000
Gebr. Goedhardt	22000	24000
Dr. Goldschmidt	130000	12000
Görlitzer Waggon	6000	4500
C. W. Goertz	3100	3200
Gotha Waggon	5500	6000
Greppiner Werke	50000	30000
Gruschwitz Textil	—	2000
Hackethal	2200	2250
Halleiche Masch.	—	5000
Hammerstein u. Co.	5600	3500
Hannover Maschinenbau	28000	25000
Hannov. Waggon	16000	10000
Harburg. Eisen	8700	6000
Harburg Gummi Phönix	2400	2500
Harpener	83000	74000
Hartmann Masch.	2700	3750
Hefmann A.-G.	35000	31000
Hedwigshütte	14000	15000
Heine u. Co.	—	—
Held u. Franke	1550	1475
Hildebrand Mühle	1000	1050
Hille W.	—	1200
Hilpert Masch.	2600	—
Hirsch Kupfer	22000	24000
Höchst. Farbw.	10000	8500
Horsch Stahlw.	50000	40000
Hohenlohe	22000	22000
Horch	5000	4000
Hotelbetr.	12000	9000
Huberius Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	28000	27000
Humboldt Mühle	—	3800
Hupfeld	2900	3450
C. M. Hutschenreuth	4500	—
Lorenz Hutschenr.	—	—
Ilse Bergbau	28000	24000
Industriebau A.-G.	900	—
Jeserich Asphalt	1700	1800
Jüdel	—	3000
„Juhaq" Ind. u. H. A. G.	1000	1000
Jülich Zucker	19000	—
Kahle Porz.	7000	6000
C. A. F. Kahlbaum	4200	4000
Kali Aschersl.	20000	20000
Kammerichw.	20000	—
Karlsruhe Masch.	2800	3000
Kartoffelsfbr.	1900	1200
Kassler Federschaf.	—	—
W. Kathe	3200	3800
Kattow. Bergw.	64000	—
Keramag, Keram. W.	—	2100
Kenia Eisenhütte	—	4000
Keyling u. Thomas	—	—
Klaberer Porz.	—	—
Köhlmann Stärkefab.	7500	6500
Köln Neuessen	47000	45000
Köln-Rottweiler	5500	5200
Köln. Bau	1310	1500
Kölsch-Fölger	14000	16000
Königsberg. Walzm.	12000	—
Königsberl Porz.	6000	6000
Konti-Kautschuk	—	—
Körbisdorf	—	—
Gebr. Rötting	—	—
Krauß u. Co.	6500	4400
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	16000	21000
Kruschwitz Zucker	—	—
Kunz Treibriemen	2800	—
Kupferw. Deutschland	—	—
Kupfhüttenfabrik	2000	15000
Lahmeyer	4700	4500
Laurahütte	32000	26000
Leipz. Gummi	1000	1080
Lpz. Landtreff	1800	2000
Leipz. Piano	4200	2800
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	7500	7000
R. Leo Masch.	1800	—
Linke Eis	2950	3600
Lindenberg Stahlwerken	—	—
Lingel Schuh	—	1100
Lingner W.	21500	14000
Linie-Hohlmann	30000	25500
Lindenmeyr Werke	900	—
L. Loewe u. Co.	36750	36500
C. Lorenz	2500	2400
Lüneburger Steffen	2000	—
Lüneburger Wachsbl.	—	10800
Luther Masch.	—	—
Magdeb. Gas	—	1600
Magdeb. Bergw.	—	—
Magdeb. Bergw. St. Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	—	300
Mannesmann Mulag	—	—
Mannesmann Röhren	49000	36000
Mansfelder Bergbau	19000	9800
Marienh. Bergw.	—	—
Marienh. u. Kahenau	—	—
„Marte" Portl. Cem.	—	—
Mart.-Hütt. Bergwerk	—	—
Masch.- und Brandau	4000	2500
Masch. Buckau	8700	3600
Masch. Kappel	—	—
Maulk Kakao	1800	—
Mechan. Web. Linden	2100	2000
Mech. Web. Sorau	—	—
Mez. Weberei Kitten	—	—
Meerane Kamm.	—	—
Megnin	—	—
Dr. Paul Meyer	950	1090
Miag. Mühlenb. u. Ind.	—	—
Mimosa	1900	1800
Miz u. Genest	—	—
Moenchenfabrik Deutz	19000	13500
Mühle Rüningen	3500	—
Mühlenimer Bergw.	—	—
Nedarwerke	—	—
Niederlausitz. Kohlen	—	19800
Nitritfabrik	—	3500
Nordd. Gummi u. Guttaperch	1000	10000
Nordd. Steingutfabrik	—	—
Nordd. Wolle	18100	16000
Oberbayr. Nebenl. Centr.	1800	1900
Oschl. Gll.-Bed.	31000	25000
Oschl. Gll.-Zink	30000	81000
Oschl. Kokswerke	29000	25000
Ohles Erben	—	—
Orenstein-Koppel	1800	15500
Ostdeutsche Hefe	—	—
Osiwerke	4800	4800
Ottensen Eisen	—	4700
Phönix	46250	38000
Phönix Brauns.	15000	12000
Pinsch A.-G.	41000	35000
Pittler	—	—
Plauen Gard.	—	4900
Plauen Tüll A. G.	1400	1700
Pluge Eisen	1275	1700
Polphymerwerke	3800	3800
Porta Union West.	—	—
Preßo	2900	2700
Preußengrube	—	—
Rathenow Dampfm.	1450	1400
Ratiopfr. Biergas	6300	7100
Rauchw. Walter	—	3200
Ravensberg Spinne	—	—
Rhein. Braunk.	45700	46500
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Metall	4900	3100
Rhein. Möbelt. Web.	2400	3000
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	45900	3700
Rhein. Zucker	—	—
Rh.-West. Sprengst.	—	—
do. Kalk	5000	16000
Rhein. Sprengk.	45000	52500
Rhein. Stahlw.	15000	4650
Rhynd Elektrotechn.	6650	7500
Riebeck Montan	500000	50000
Rich. Riebel	6500	6500
Rockstroh W.	—	7000
Rombacher	18500	18000
Rosenthal Porz.	14000	12000
Rositzer Brauns.	1075	1000
Rositzer Zucker	5500	—
Rotophot	1190	1000
R. Rietschel Spritz	1075	1000
Röhrenwerke	11000	8500
Sachsenwerk	27000	—
Sächs. Cartonn. M.	1350	—
Sächs. Gußst. Döhlen	1400	—
Sächs. Kammgarn	1500	—
Sächs. Th. Portl. C.	3000	—
Sächs. Web. Werdau	3400	—
Sächs. Webstuhl F.	1000	—
Saline Salzungen	1000	—
Salzbetfurth	6000	—
Schuhfabriken Masch.	1000	—
Sarotti	1000	—
Sauerbren Masch.	1000	—
Saxonia Cement	4300	—
Schedemandel	—	—
Schiefe Masch.	—	—
Schles. Bergb. u. Hütt.	3000	—
Schles. Textil	1000	—
Hugo Schneider	9000	—
Schomburg Stähle	1000	—
Schönebck Metall	—	—
Schubert u. Salzer	5000	—
Schuster	3000	—
Schütz jun.	1000	—
Schwanebeck C.	3000	—
Siegen-Solinger	1000	—
Siemens Elektr. Betr.	6000	—
Siemens Glasind.	4300	—
Siemens-Halske	1100	—
Sondermann u. Stein	1000	—
Sprengst. Carbonit	1000	—
Stadtberger Hütte	1000	—
Stahl u. Nölle	7500	—
Stahlwerk Chem.	1000	—
Steingutfabr. Colditz	7500	—
Steiner Chem.	1000	—
Stettiner Bullan	1000	—
Stock u. Co.	1000	—
Stöhr u. Co.	4000	—
Stolberger Zink	4000	—
C. Tack	1000	—
Telefon Berliner	1000	—
Tempelhof. Feld	1000	—
Terra Samen	6000	—
Thale Eisen	1000	—
Thüst	1000	—
Thür. Wiesweiß	1000	—
Thür. Elektr. u. Gas	1000	—
Thür. Gas Leipzig	1000	—
Thür. Saline	1300	—
Trenk. Tiefb	1000	—
Tittel u. Krüger	1000	—
Trachenb. Zucker	1000	—
Triotta A.-G.	1000	—
Tüll Flöha	1000	—
Ver. Dtsch. Metall	28000	—
Ver. Glanzstoff Elb.	1500	—
Ver. Gothaia	18000	—
B. Harger Portl. C.	1000	—
do. Jutesp. Sit. B.	4000	—
Ver. Kunstger. Gladb.	1000	—
do. Mark. Tuchfabr.	1000	—
V. Schuhf. Bern. A.	1000	—
Ver. Stahlw. v. d. H.	1000	—
Ver. Thür. Metall	1000	—
Vogel Telegr.	1000	—
Vogtländ. Masch.	1000	—
Vogtl. Tüll	1000	—
Wanderer	9000	—
Warstein. Gruben	1000	—
Wegelin Rudl	1000	—
Wegelin-Hübner	1000	—
Werkzeugmasch. Kummer	1000	—
Wernsdf. L. BM.	1000	—
Werschen-Weißenfels	1000	—
Wickrath Schiffsb.	28000	—
Westeregeln	1000	—
Wilhelmshütte	6000	—
Wintershall Metall	1000	—
Wittener Gußst.	6000	—
R. Wolff	1000	—
Wolan-Werke	1000	—
Werdo Malz	1000	—
Zeitzer Masch.	1000	—
Zellstoff Waldhof	1000	—
Zimmermann	1000	—
Zwickauer Maschinen	1000	—

Wertbe